

Höhere Preise

Frost hat die Apfelernte beeinträchtigt

KREIS STADE. Frost zur Blütezeit und andere Wetterkapriolen haben an Europas Apfelbäumen ihre Spuren hinterlassen: Die Ernte wird deutlich kleiner ausfallen als in anderen Jahren. Dabei ist die Niederelbe als größtes geschlossenes Obstanbaugebiet Norddeutschlands noch relativ glimpflich davongekommen. Hier rechnen die Obstbauern nach Mitteilung des Landvolk-Pressedienstes mit Erträgen, die um etwa ein Drittel unter denen Vorjahres liegen und ein Niveau von um die 200 000 Tonnen erreichen.

Deutschlandweit wird eine Erntemenge von etwa 550 000 Tonnen prognostiziert – das ist gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 46 Prozent. „Wir gehen von marktwirtschaftlichen Reaktionen aus und rechnen mit höheren Preisen“, schildert Ulrich Buchterkirch, Vorsitzender der Fachgruppe Obstbau im Landvolk Niedersachsen. Für die Obstbauern wäre das nach einer Reihe von Jahren mit absolut unbefriedigenden Erlösen eine dringend notwendige Anpassung, aus Verbrauchersicht dürfte die Preisanhebung um 40 bis 50 Cent je Kilogramm dennoch als moderat bezeichnet werden. Steigende Preise sind auch bereits am Markt für Mostäpfel zu spüren, zuletzt herrschte hier enormer Preisdruck vor.

Nicht nur in Deutschland, sondern EU-weit soll die Apfelernte deutlich kleiner ausfallen. Zahlen dazu wurden auf dem großen Branchentreff, der Prognosfrüit im spanischen Lleida, genannt. Danach soll die EU-Apfelernte mit voraussichtlich 9,3 Millionen Tonnen um mehr als 20 Prozent unter dem Vorjahreswert liegen. Nicht nur in Deutschland, auch in Polen und Italien tragen die Bäume deutlich weniger Früchte. In Frankreich fällt der Einbruch mit acht Prozent weniger stark aus.

Innerhalb Deutschlands sprechen die Prognosen für die Obstbauern am Bodensee und im Rheinland mit Einbußen von 65 beziehungsweise 50 Prozent von noch deutlich schlechteren Erträgen als an der Niederelbe.

Den Start in die Apfelsaison planen die Obstbauorganisationen im Alten Land für den **9. September** ab 15.30 Uhr mit einem großen Familienfest auf dem Obsthof Matthies in Jork-Borstel. Angekündigt sind ein Kinderprogramm, Verkostungen und viele Informationen rund um die Lieblingsfrucht der Deutschen. (lpd)

Nur Musik rettete ihr Leben

92-jährige Auschwitz-Überlebende Esther Bejarano ist am Sonnabend mit Rap-Band im AAG zu erleben

CUXHAVEN. Angesichts ihrer Lebensgeschichte schlägt es dem Zuhörer fast den Atem, wenn er Esther Bejarano sagen hört: „Ich habe viel Glück in meinem Leben gehabt, ein ganz großes Glück, ein unheimliches Glück.“ Das sagt eine Überlebende des Konzentrationslagers Auschwitz. Die 92-Jährige war Mitglied des dortigen Mädchenorchesters.

„Hätte ich mit der Musik aufgehört, dann hätten sie mich getötet...“, so erzählt Esther Bejarano. Die Interkulturelle Woche bietet dem Cuxhavener Publikum Gelegenheit, sie persönlich zu erleben: Bei einem Auftritt mit der Rap-Formation „Microphone Mafia“ am **Sonnabend, 9. September**, in der Aula des Amandus-Abendroth-Gymnasiums. Beginn ist um 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr).

Der bevorstehende Auftritt schlägt derzeit in der Presse in ganz Deutschland und sogar darüber hinaus große Wellen, selbst in Beiträgen auf Englisch und Spanisch.

Diese Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Stadt Cuxhaven wird über das Programm „Demokratie leben!“ durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert. Eintrittskarten gibt es in der Kulturinformation im Schlossgarten für fünf Euro (Normalpreis) und drei Euro (ermäßig). (red)

Deutliche Botschaft

Die vielfach ausgezeichnete Musikerin steht seit vielen Jahren auf Bühnen in Deutschland, besucht Schulen und gibt dort ihre Botschaft für Frieden und Akzeptanz weiter. Mit der Band „Microphone Mafia“ setzt sie ein Zeichen gegen Ausgrenzung, Rassismus und Fremdenfeindlichkeit.

Sie sagt zu ihrer Vergangenheit: „Ihr habt keine Schuld an dieser Zeit. Aber ihr macht euch schuldig, wenn ihr nichts darüber wissen wollt. Ihr müsst alles wissen, was damals geschah. Und warum es geschah.“

Esther Bejarano geb. Loewy wurde am 15. Dezember 1924 in Saarlouis geboren. Als Tochter des Oberkantors einer jüdischen Gemeinde entdeckte sie schon in frühen Kindesjahren ihre Liebe und Leidenschaft zur Musik und zum Klavierspielen. Als deutsche Jüdin verbrachte sie eine glückliche Kindheit. Dieses änderte sich schlagartig 1933 mit der Machtergreifung der Nazis. Sie erlebte in



Was für eine Begegnung: Esther Bejarano (92) und die „Microphone Mafia“ gemeinsam auf der Bühne. Zu erleben ist dies am kommenden Wochenende auch in Cuxhaven. Foto: red

ihrer Familie und am eigenen Leib Verfolgung und Vernichtung. Ihre Eltern wurden 1941 von den Nazis in Kowno ermordet, Esther selbst im Jahr 1943 nach Auschwitz deportiert. Als das dortige Mädchenorchester entstand, meldete sich auch Esther. „Aber es gab kein Klavier, sondern nur ein Akkordeon“, sagt sie. „Die Dirigentin fragte mich, ob ich Akkordeon spielen könne. Ich hatte nie eins in der Hand gehabt. Aber ich los und habe Ja gesagt.“

Einfach improvisiert

Sie sollte einen deutschen Schlagler spielen, den sie glücklicherweise kannte. Also übte sie in einer Ecke mit dem Akkordeon. „Rechts war es nicht schwer, da gab es Tasten, ähnlich wie beim Klavier; aber links, mit den Knöpfen...“ Sie schaffte es, mit ihrem „Können“ zu überzeugen und wurde in das Mädchenorchester aufgenommen. So entging sie der Vernichtung durch Arbeit und dem Tod in der Gaskammer.

Sie überlebte Auschwitz und wurde kurz vor Kriegsende nach Ravensbrück verbracht. Auf einem der folgenden Todesmärsche gelang ihr mit Freundinnen die Flucht. Im April 1945 wanderte sie nach Palästina aus und erlebte

die jungen Jahre des neuen Staates Israel. Dort lernte sie auch ihren Mann kennen.

Mit ihm und ihren Kindern kehrte sie später nach Deutschland zurück. Es gelang ihnen, in Hamburg eine neue Existenz aufzubauen.

Politischer Aktivismus ist der Musikerin bis heute selbstverständlich: „Als politisch interessierter Mensch muss ich sehen, was geschieht, und dagegen kämpfen.“

In den 1970er-Jahren fing Esther Bejarano mit ihrer ersten Musikgruppe „Siebensöhn“ an, in den 1990er-Jahren mit „Coincidence“. Seit 2009 ist sie Mitglied der Rap-Band „Microphone Mafia“, in der drei Generationen mit

drei verschiedenen Religionen zusammen spielen und durch gelebtes Miteinander nicht nur gegen Faschismus antreten, sondern auch für Toleranz.

Aus dem Widerstand

Auf dem Programm stehen Lieder aus dem jüdischen Widerstand, von Brecht und Theodorakis, französische und israelische antimilitaristisch-pazifistische Lieder und Lieder aus dem italienischen Widerstand. Sie werden in verschiedenen Sprachen gesungen und als Rap neu interpretiert.

Neben ihren Konzerten leistet Esther Bejarano Aufklärungsarbeit in Schulen und setzt sich als Zeitzeugin für Erinnerungsarbeit ein. (mr)

Freitag „Microphone Mafia“ solo

Bereits am **Freitag, 8. September**, ist die Band „Microphone Mafia“ allein im Haus der Jugend zu erleben. Beginn ist ebenfalls um 20 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt dank der Förderung durch „Demokratie leben“ nur drei Euro. Die multikulturelle Hip-Hop-Formation „Microphone Mafia“ aus Köln steht wie kaum eine andere in Deutschland für Musik gegen Rechts und für Toleranz.

Weitere Ausschnitte aus dem Programm der Interkulturellen Woche: **noch bis 14. September**, Bürgerhalle Rathaus: Ausstellung Ehrenamt; **Donnerstag, 7. September**, 18 Uhr, Stadtbibliothek: „Action hoch zwei“, Lesung mit Thriller-Autorin und Flüchtlingshelferin Kathrin Lange; **18. bis 22. September**, Bürgerhalle: „Vielfalt erleben“, Ausstellung des Jugendmigrationsdienstes Cuxhaven.

Kabarettprogramm

„Alte, die jung und Junge, die alt sein möchten“

CUXHAVEN. Im Rahmen der Interkulturellen Woche, die das Motto „Vielfalt verbindet“ trägt, wurde Kerim Pamuk mit seinem Kabarettprogramm „Selfies für Blindschleichen“ eingeladen. Pamuk tritt am **Freitag, 22. September**, um 20 Uhr in der Kleinkunsthöhle Cuxhaven auf.

„Selfies für Blindschleichen“ heißt das Kabarettprogramm über unsere wunderbare postmoderne Welt, in der Kinder Projekte, Probleme „Challenges“ und Niederlagen Chancen sind.

Eine Welt, die Privatsphäre so dringend braucht wie ein Telefon mit Wählscheibe.

Ein Stück weit die Welt retten

Kerim Pamuk erzählt von Alten, die jung und Jungen, die alt sein möchten, von „Online-Junkies“ und „Offline-Deppen“. Von Helikopter-Eltern, die chronisch hochbegabte Bälger heranzüchten, und globalen Provinzler, die schon mit dem Kauf von Bio-Limo beim „Localdealer“ ein Stück weit die Welt retten.

Vorverkauf der Karten bei der Kleinkunsthöhle unter der Telefonnummer (0 47 21) 3 56 91 oder auch über die E-Mail info@kleinkunsthuehne-cuxhaven.de. Der Eintritt kostet acht Euro pro Person. (red)

200. Geburtstag des Gymnasiums

Jubiläumskonzert in der Schule

CUXHAVEN. Einen weiteren Höhepunkt der Feierlichkeiten anlässlich des 200. Geburtstags des Lichtenberg Gymnasiums gibt es am **Mittwoch, 6. September**. Um 19 Uhr veranstaltet die Schule in der Aula ein Jubiläumskonzert. Verschiedene Ensembles und Solisten präsentieren, was sie im letzten halben Jahr für den runden Geburtstag ihrer Schule vorbereitet haben.

Musikalische Weltreise

Die Chöre „LiG Harmonics“ und „Singers Project“ werden zu hören sein, die Schulband und auch die Ensemble-AG. Die Schülerinnen und Schüler laden die Zuhörer zu einer kleinen musikalischen Welt- und Zeitreise ein. Dabei wird mittelalterliche Musik ebenso erklingen wie Stücke von Wolfgang Amadeus Mozart, John Legend oder ABBA. Der Eintritt ist frei. (red)

Ihr Draht zu uns

(0 47 21) 585- oder

(0 47 51) 901-

Leser- / Zustellservice: -333

Lokalredaktion:

Kai Koppe (kop)	-377
Wiebke Kramp (wip)	-169
Frank Lütt (fli)	-368
Jens-Christian Mangels (man)	-182
Carmen Monsees (cmo)	-378
Jens Potschka (jp)	-362
Maren Reese-Winne (mr)	-391
Thomas Sassen (tas)	-374
Egbert Schröder (es)	-168
Jan Unruh (jun)	-367
Felix Weiper (fw)	-365
Herwig V. Witthohn (hwi)	-393

Online-Redaktion:

Marcel Kolbenstetter (mak)	-208
Kai-Christian Krieschen (kk)	-355

redaktion@cuxonline.de

Cuxhavener Nachrichten

Herausgeber und Verlag: Cuxhaven-Niederelbe Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Kaemmererplatz 2, 27472 Cuxhaven
www.cn-online.de

Geschäftsführung: Hans-Georg Güler
Ralf Drossner

Leiter Vermarktung und Marketing: Ralf Drossner

Redaktionsleitung: Felix Weiper (V.i.S.d.P.), Ulrich Rhode (Stv.)

Mantelredaktion: Christian Klose, Redaktionsgemeinschaft Nordsee, Hafenstr. 140, 27576 Bremerhaven

Druck: Druckzentrum Nordsee der Nordsee-Zeitung GmbH, Am Grollhamm 4, 27574 Bremerhaven

Erstes Haus am Platz musste einem Neubau weichen

Das traditionsreiche Schifferhaus auf dem Deich am alten Hafen wurde Ende des 19. Jahrhunderts abgerissen (Teil 3)

Von Peter Bussler

Tatsächlich wies Cuxhaven einige entscheidende Vorteile als stetig wachsendes und immer beliebter bei den Badegästen werdendes Seebad an der Nordsee auf. Die Verbindung nach Hamburg und den übrigen Elbufern war optimal, denn mehrmals am Tage passierten um die Mitte des 19. Jahrhunderts die schönen hamburgischen Passagier-Dampfböote „Elbe“, „Patriot“ oder „Henriette“ Cuxhaven.

Um bequem und ohne große Umstände landen zu können, war an der Vorderseite der Alten Liebe ein „Anschlag“ gebaut worden, wo die Dampfschiffe ihre Passagiere aufnehmen und absetzen konnten. Die für die Schiffe zuständigen Arbeitsleute, denen man beim Ein- und Ausladen das Gepäck anvertraute, trugen als zusätzliche Sicherheit für die Gäste eine Nummer. Wie die Jollenführer waren auch die Arbeitsleute einer amtlichen Taxe für ihre Bemühungen unterworfen, sodass Prellereien oder Streitigkeiten wegen zu hoher Gebühren gar nicht erst entstehen konnten.

Ältestes Haus in Cuxhaven

1873 gelangte das „Schifferhaus“ in den Besitz einer Immobiliengesellschaft, die für die damaligen Eisenbahn- und Hafenpläne aktiv



geworden war. Pächter soll in den Jahren 1870 bis 1877 ein F. Borst gewesen sein, der das Haus bewirtschaftete. Schließlich wurde Se(e)de Balsen 1884 neuer Besitzer des „Schifferhauses“, was allerdings in Widerspruch zum Adressbuch des Jahres 1881 steht, in dem Balsen bereits als neuer Besitzer des „Gast- und Logirhaus-

ses“ erwähnt wurde. Eine aufschlussreiche Zeitungsnotiz aus dem Jahr 1886 beweist, dass See-de Balsen mit dem Kauf des „Schifferhauses“ tatsächlich eines der historisch ältesten und wertvollsten Bauwerke Alt-Cuxhavens erworben hatte. Er hatte dieses Haus nur abreißen können, weil es damals noch keine derartig

strengen Auflagen für denkmalgeschützte Bauwerke gab wie heute, denn dem Bericht zufolge muss dieses Bauwerk bereits vor der Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet worden sein.

Kugel in der Gaststübentür

In dem Zeitungsbericht hieß es wörtlich: „Eines der ältesten



Häuser in Cuxhaven, wenn nicht das älteste Haus daselbst, wird demnächst verschwinden, nämlich das bekannte Balsensche Etablissement, welches auf mehr als 140 Jahre, wenn nicht länger, zurückblicken kann. Dieses alte Haus wird weggeräumt werden, wenn der der Vollendung nahe Bau, das hinter dem Haus hergestellte ‚Hotel Continental‘, bezogen werden kann. Wenn die ganze Bauart des auf den Aussterbetat gesetzten Hauses bereits äußerlich ein hohes Alter verrät, so deuten manche inneren Einrichtungen noch mehr auf die Antiquität hin. Auch von Sturmesnöthen und Kriegsgefahr ist das ‚erste Haus‘ in Cuxhaven nicht verschont geblieben. In dem Mauerwerk des Giebels und der Front befinden sich noch zwei große eiserne Kugeln und in der Holz-Bekleidung der Gaststübentür eine kleine Flintenkugel, welche Projectils von Engländern bei einem Angriff auf Cuxhaven geschossen worden sein sollen.“ (Ende)